

George Quaintance und seine Gemälde

Autor(en): **S.G.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **23 (1955)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-569975>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

George Quaintance und seine Gemälde

Viele Künstler versuchen heute in ihrem Werk einen Ausdruck für Linie, Form und Farbe zu finden, der weit entfernt von den Maßstäben ist, die die klassischen Grundbegriffe von Kunst und Schönheit bilden.

Aber der amerikanische Maler, George Quaintance, geht für die Inspirationen seiner Gemälde direkt auf diese klassischen Ideale zurück. Man ist fast versucht zu sagen, dass kaum ein Künstler der Gegenwart sein Werk und sein Leben so völlig in den Dienst der höchsten Ideale einer körperlichen Vollkommenheit gestellt hat, wie dies Quaintance tut.

Der Künstler wurde im Staat Virginia geboren und wuchs dort im Bereich der Blauen Berge auf. Schon in frühester Jugend zeigte er eine auffallende Begabung für Zeichnen, Malen und Bildhauerei. Als Knabe von zehn Jahren siedelte er nach New York über, um dort seine Studien fortzusetzen.

Eine eingeborene Liebe für die Schönheit eines vollkommenen Körpers führte ihn zum Studium der Anatomie. Ein wie begeisterter Jünger er wurde, zeigt sein Werk. Als Modelle nahm er die bestgewachsensten jungen Sportler und versuchte, sie nicht nur als lebendige Körper darzustellen, sondern den künstlerischen Abbildern ihrer jungen Körper auch etwas von dem Rhythmus und der klaren Schönheit einzuhauchen, die sein eigenes Leben geformt haben.

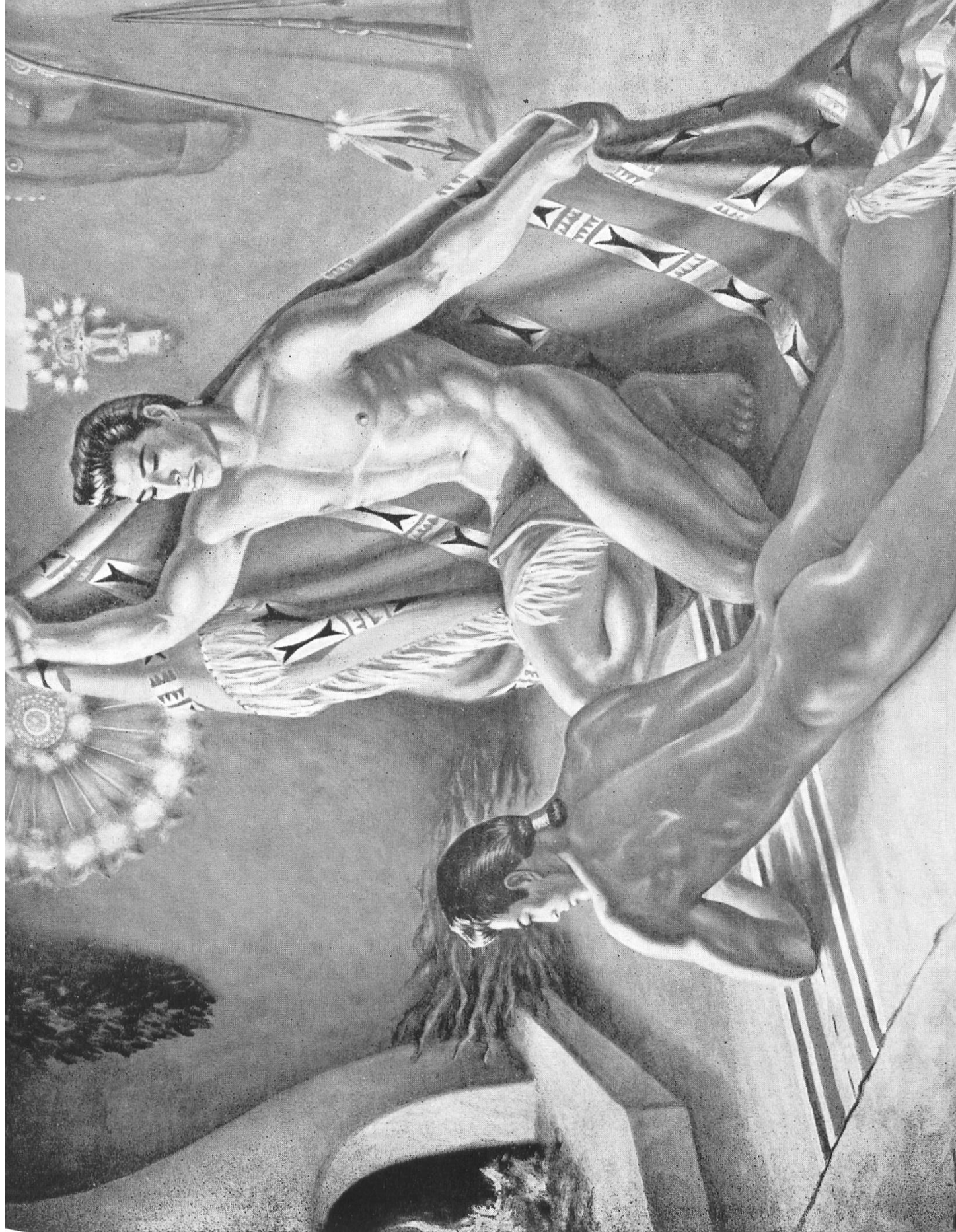
Bevor er sich endgültig entschloss, Maler zu werden, studierte Quaintance Gymnastik und den künstlerischen Tanz. Er war acht Jahre Tänzer in einem Ballett. Nachdem er die Bühne verlassen hatte, arbeitete er als Mitarbeiter an verschiedenen amerikanischen Körperkultur-Zeitschriften. Dann machte er sich selbständig und fuhr fort, den menschlichen Körper als das Ideal der Schöpfung in seinem Werk zu feiern. In seinen Bildern und seinem Leben ist er ein Kämpfer für körperliche Vollkommenheit gewesen und hat versucht, seine Ideen auch für andere fruchtbar zu machen.

S. G.

Um der nicht abreissenden Diskussion über die Bilder von George Quaintance frische Nahrung zu geben, veröffentlichen wir auf der gegenüberliegenden Seite die Wiedergabe eines neueren Bilds von ihm. Auch dieses Gemälde zeigt wieder eine der Eigenheiten der Quaintance'schen Maltechnik, das gleiche Modell in verschiedenen Stellungen ins gleiche Bild zu bannen. Es ist hier besonders reizvoll durch die blendende Erscheinung des jungen Cowboys, dessen Züge deutliche Hinweise auf seine indianische, oder sogar mexikanische Abkunft tragen.

Nun wünschen wir unsern Lesern die gleiche Freude an der inneren Gespanntheit dieser ruhenden Körper, die wir selber empfanden. Wer aber je auf andere ähnliche Bilder, Zeichnungen oder Plastiken anderer Künstler stossen sollte, die männliche Vollkommenheit anderer Rassen zu gestalten versuchen, dem sind wir für einen brauchbaren Hinweis oder für eine reproduzierfähige Reproduktion sehr dankbar. Auch die bildkünstlerische Form, in der unser Eros sichtbar und fühlbar wird, gehört zum grossen Aufklärungswerk und kann dem Fernstehenden ebenfalls die Augen öffnen zu einer Welt, die ihm bisher verschlossen schien.

Die Redaktion.



George Quaintance, Box 192, Phoenix, Arizona